Ranken besser wie Ephen ganze Fensterbögen verzieren.

Göttingen, den 14. November 1857. Ang. Friedr, Schlotthanber.

Vermischtes.

Belladonna als Schönheitsmittel. nenes scheussliches Verschönerungsmittel - schreibt die Londoner "Lancet" - droht in Mode zu kommen, wofern das Publicum nicht bei Zeiten auf dessen Gefahrlichkeit aufmerksam gemacht wird. Es ist die Belladonna, die seit Kurzem als Mittel, "dem Auge Glanz, Lebhaftigkeit und Anziehungskraft zu verleihen", öffentlich in den Zeitungen angepriesen wird. Die Annouce will das schöne Geschlecht durch die Versicherung anlocken, dass die Orientalinnen ihre feurigen Augen lediglich dem Gebrauche der Belladonna verdanken. Die Wirkung dieser Giftpflanze auf die Pupille und die unansbleiblich verderblichen Folgen bei längerer Anwendung derselben verschweigen die marktschreierischen Handler, so dass es nothwendig scheint, die schönheitssüchtige Frauenwelt vor diesem englischen Toiletten-Kunststück zu warnen.

Neue Bücher.

Walpers, Annales botanices systematicae. Tomo quarti Fasc. IV. Auctore Dr. C. Mueller. Berol. Lipsiae 1858, 8vo.

Die vierte Lieferung enthält den Schluss der Leguminosen, und den Anfang der Chrysobalaneen, und bringt den ersten Band der neuen Reihe dieses Werkes bis auf S. 640.

Correspondenz.

[Alle in dieser Rubrik erscheinen sallenden Mittheilungen mussen mit Namensuuterschrift der Einsender verschen sein, da sie nur uuter dieser Bedingung unbedingte Anfnahme floden werden. Red. d. flompt.]

> Aus dem botanischen Leben Wien's. Dem Redacteur der Bonplandia.

Wien, I. Februar 1858.

In der letzten Zeit war Engelmann aus St. Lonis in Missouri hier, um das hiesige Material von Cusceta zu studiren und reiste in der gleichen Absicht nach Florenz, wu das dortige ohnehin sehr ansehnliche grossherzogliche Museum vor einiger Zeit durch Webb's Legat einen so grossen und werthvollen Zuwachs erhalten hat. In der Sitzung des zuol.-bot. Vereins vom 13. Jänner hielt Engelmann als Gast einen sehr anzichenden Vortrag uber die Cacteen Nordamerika's, und zeigte eine grosse Anzahl von Stahlstichen vor, welche mit einer bewundernswur-

digen Meisterschaft ausgeführt sind. Diese Stahlstiche sind in Paris verfertiget worden und gehüren zu einer Monographie der Cacteen Nordamerika's, welche Engelmann geschrieben hat und deren Erscheinen bald bevorsteht. In St. Louis ist ein rauhes Klima, mit harten Winterfrüsten. Dessenungeachtet gedeihen dort mehrere Cacteen, insbesondere auch Cereus-Arten, welche theilweise die Tracht der Alpenoflanzen annehmen. Sie haben nämlich ein vielköpfiges Rhizom und bilden dichte, niedere Rasen. Die Opuntien und Mammillarien schrumpfen im Winter zusammen, bluhen aber dennoch schon im Fruhjahre. Cereus gigantens giebt mit seinen geraden, bis 45' hohen, fast astlosen Stämmen waldlosen Felsgegenden ein höchst seltsames Aussehen. Seine Samen werden von den Indianern gerieben und gegessen. Auch die Früchte sind esshar und da in diesem Falle die Samen unverdaut abgehen, so werden die Samen von den Indianern aus den Excrementen herausgesucht und verzehrt. Die Samen geben einen sichern Eintheilungsgrund, um die Gruppen der Opuntien, Mammillarien und Cereen mit Schärfe zu unterscheiden. - A. Weiss sprach über die handformigen Auswüchse von Gireoudia manicata Klotzsch (Begonia manicata Cels.) und theilte ihre Anatomie und Entwicklungsgeschichte mit. Es sind reine Epidermoidalgebilde. Nirgends finden sich Gefässe, dagegen sind in den Zellen derselben die zierlichsten oktaedrischen Krystalldrusen von oxalsaurem Kalk. - Juratzka zeigte Originalexemplare Wolfner's vor, von dessen in der "Flora" vom Jahre 1856 veroffentlichtem Thesium carnosum, und von dessen in der "Flora" vom Jahre 1858 veroffentlichtem Cytisus repens. Das Thesium ist ein mit jungem Aecidium Thesii behaftetes Thesium alpinum. Der Cytisus ist identisch mit Cytisus capitatus. Die Menge der irrigerweise aufgestellten neuen Arten ist so gross, dass man für solche kritische Bemerkungen nicht genug dankbar sein kann. Das blosse Ignoriren gewährt in keiner Beziehung Abhalfe, und macht das Übel nur ärger. Ferner sprach Juratzka über einen Echinops, welcher bei Triest wächst und dort für Ech. exaltatus Schrad, gilt. Dieser hat einen Pappus lobulatus, lobulis sub lente fortiori ciliolatis, während Ech. exaltatus Schrad., d. b. jene Pllanze, welche Trautvetter, De Candolle's Prodr, und Ledebour als solche ancekennen, und welche ausser in Sibirien namentlich auch in Siebenburgen wächst, einen Pappus crenatus, crenis sub lente fortiori setoso-ciliatis besitzt. Die Verschiedenheiten des Pappus erläuterte Juratzka plastisch, indem er Figuren aus Papier ausgeschnitten hatte, welche den Pappus in sehr starker Vergrösserung vorstellten. Er hält diesen Tricster Echinops fur noch unbeschrieben und nennt ihn commutatus. Die Exemplare von Nakle im Thale von Suschiza waren ihm vom Obersten v. Pidoll, der sie dort im August 1857 gesammelt hatte, mitgetheilt worden. v. Pidoll hatte bei Triest (am Monte spaceato) auch Echinops banations Rochel gesammelt. Der siebenburgische Standort von Echinops exaltatus ist das Thal Pappataka bei Karlsburg, constatirt von Herrn von Janka am 20. August 1857. Alle diese Echinops-Arten wurden in einer Reihe lehrreicher Präparate vorgezeigt. — Fritsch überreichte die phyto-phänologischen Beobachtungen, welche nach der in den Verhandlungen des zool.-bot.-Vereins (VI. Anh. 709) abgedruckten Instruction für solche Beobachtungen am Gestade der Donau von Hinteröcker in Linz, von ihm selbst in Wien und von Kerner in Ofen während dem Laufe des Jahres 1857 angestellt worden waren. Es geht darans hervor, dass Linz in der Vegetation um 8 Tage hinter Wien zurückbleibt, während Ofen-Pesth um 6 Tage voraus ist, was sehr gut mit der Verschiedenheit der Elemente zusammenstimmt, deren Produkt die beobachteten Phänomene sind.

Ihr etc.

v. Henfler.

Vergiftungen der Hausthiere durch einheimische Gewächse. Dem Redacteur der Bonplandia.

Göttingen. 4. Februar 1858.

In der Mittwochs, den 3. Februar, hierselbst Statt gefundenen landwirthschaftlichen Versammlung hielt Herr Dr. Lulfing einen sehr lehrreichen Vortrag uber die bei uns vorkommenden Vergiftungen der Hausthiere. - Ich erlanbe mir aus meiner Erfahrung noch einige Zusätze dazu zu machen. - Die Vergiftung der Hansthiere durch Gewächse betreffend, so hahen sich noch manche andere, vom Volke für giftig gehaltene Pflanzen bei Verwendung zu Viehfutter als unschädlich erwiesen. So namentlich traf ich in futterarmer Gegend und zumal im ersten Frühjahr bei Barterode vor mehren Jahren im April Leute, welche von den jungen uppig blubenden Pflanzen der Sumpfdotterblume (Caltha palustris L.) ganze Trächte gekrautet hatten, um sie zum Kahfutter zu verwenden. Andere Personen begegneten mir über Geismar, welche ebenfalls ganze Tragkorhe voll der mandelblattrigen Waldwolfsmilch Euphorbia amygdaloides sen sylvatica L.) zu gleichem Zwecke geholt hatten. Ferner traf ich bald darauf einen Mann, welcher bei durrer, futterkarger Frühjahrszeit aus den Hecken vor dem Gronder Thore Schöllkraut (Chelidonium majus L.) zum Futter für eine Ziege gesammelt hatte. Alle diese Leute versicherten mir, von diesen mir sehr verdächtigen Kräutern keinen Nachtheil bei den damit genährten Thieren bemerkt zu haben; sondern dass vielmehr dieser Gebrauch ihres Orts schon mehrjährig üblich sei. - Ich mochte daher auffordern, diese Art Gewächse durch geeignete Versuche zu erproben, da eben die genannten Kranter in den futterarmen Gegenden ihres Vorkommens im ersten Fruhjahr fast das einzige zeitige Grun darbieten und namentlich jene Waldwolfsmilch schon im Marz und April in lichten Laubgehölzen auf Kalkboden die mit grünen Blättern überwinternden vorjahrigen Stengel selbst noch bei Schneedecke hier um Gottingen zu Viehfutter gewährt. - Ein anderes onschädliches, vielmehr sehr gedeihliches Winter- und Fruhjahrsfutter fur Geffugel (und Ziegen?) bietet die in fliessenden Wassern reichlich vorkommende schmalblättrige Berle Berula augustifolia [Sium -um] L.) dar. ist noch in sehr vielen naturgeschichtlichen Werken als Merkwurdigkeit behanptet, dass Ziegen den für andere Thiere and Menschen todtlichen Schierling ohne

Schaden frassen, dabei aber ist die Art der verschiedenen Schierlingssorten nicht näher angegeben worden. Da nun der vermeinte Waldschierling oder Kälberkropf (Chaerophyllum sylvestre L.) nach neuerer Bestimmung zur Gattung Klettenkerbel (Anthriscus) gehorend, ein gutes Viehfutter und dessen junge Sprossen, wie die rubenformigen Wurzeln des knolligen Schierlings (welcher ebenfalls zu einer andern Gattung Myrrhis oder Scandix sich qualificirt) ein gutes Gemuse geben, folglich hier zu Lande nur der betänbende Schierling als giftige Art noch ubrig bleibt: so ware es ökonomisch und botanisch interessant und wichtig, die Giftigkeit dieses sehr häufigen Schierlings (Chaerophyllum temulum L.) durch Futterversuche bei Klauenvieh zu constatiren, theils zu erproben, ob Ziegen die andern drei Schierlingsarten, den Hundsschierling (Aëthusa Cynapium), den gefleckten Schierling (Conium maculatum) und den Wasserschierling (Cicuta virosa), oder ob sie aberhaupt einen davon und welchen jener Behanptung zu Folge ohne Schaden fressen, oder ob diese Angabe wie jene vom Taumellolch (Lolium temulentum) sich als falsch bewährt?

Ihr etc.

Aug. Friedr. Schlotthauber.

Zeitungsnachrichten.

Deutschland.

Hannover, 15. Februar. Am 5. d. M. starb zu Leyden Dr. Temminck, Prof. der Botanik und Zoologie daselbst, auch Mitglied der Kaiserl. L.-C. Akademie der Naturforscher.

— Prof. Dr. Carl Koch in Berlin und Herr Hofgärtner G. A. Fintelmann auf der Pfaueninsel geben vom 6. Januar d. J. an eine "Wochenschrift für Gärtnerei und Pflanzenkunde" in Berlin heraus (Preis 51/3 Thlr.) Jede Wocherscheint ein Bogen. Druek und Papier sind sehr gut. Die Probenummer enthält drei Artikel: Die Gold- und Silber-Farne unserer Gewächshäuser, Über Gloxinien, und Über Erbsen. Die andere von Prof. Koch redigirte "Berliner Allgem. Gartenzeitung" wird derselbe ebenfalls fortsetzen, und ist er, wie er selbst erklärt, dazu contractmässig gezwungen.

Lünchurg, 14. Februar. Der naturwissenschaftliche Verein hierselbst, welcher vorzugsweise Ärzle, Lehrer und Fabrikanten alle Monate zu Vorträgen und Besprechungen versammelt und in stiller förderlicher Wirksamkeit gedeiht, brachte kurzlich einen Vortrag über Obstbau und Obstkunde, einen Gegenstand, der in letzter Zeit mehrfach auch im Norden un-

sers Vaterlandes eine Erörterung gefunden hat. Gegenüber der rührigen und erfolgreichen Thätigkeit Süddeutschlands, Sachsens und Böhmens, welche längst gezeigt haben, dass Pomologie nicht blos mehr eine vornehme Beschäftigung müssiger Liebhaber ist, sondern ein frischer Quell reichen Wohlstandes für ganze Provinzen werden kann, ist die geringe Theilnahme unserer Landwirthe kaum zu begreifen. Wenn auch der Gedanke des Superintendenten Oberdieck, dass zur Förderung echter wissenschaftlicher und darum auch wahrhaft praktischer Pomologie sogenannte "pomologische Mustergärten" von der Regierung angelegt werden möchten, schon aus Geldrücksichten in unsrer anspruchsvollen Zeit nicht sobald in's Leben treten wird; so scheint doch die Stellung unserer landwirthschaftlichen Organe nicht die richtige zu sein, wenn sie nur das spärliche Interesse unserer Landleute und nicht das wahre, durch den Fortschritt der Zeit gebotene Bedürfniss berücksichtigen, indem sie sich unthätig und theilnahmlos zum Obstbau verhalten, wie jene.

Deidesheim, 14. Februar, Am 10. Februar Morgens 7 Uhr starb an einer Entzündung der Hirnhäute ein ausgezeichnetes Mitglied unsrer Kaiserl. L.-C. Akademie, der Vorstand der Pollichia, Rektor Theodor Gümbel in Landau in einem Alter von nicht ganz 46 Jahran. Als Mitarbeiter an der Bryologia europaea hat er sich einen grossen Ruf erworben und durch Bearbeitung der Moose der Pfalz im 15. Jahresberichte der Pollichia unsterblich gemacht. Dieser schönen Arbeit ist eine grosse Lithographie mit 350 Moosabbildungen, von Gümbel selbst gezeichnet, beigegeben. - Wie hoch der einfache, biedere, gelehrte, fromme Mann in Landau geachtet war, konnte man sich bei dem grossen Leichenbegängnisse überzeugen. Die Schüler seiner Landwirthschafts- und Gewerbs-Schule, ein Musikcorps an der Spitze, die Bürger, das ganze Officierscorps und viele Mitglieder der Pollichia haben den Unvergesslichen zum Grabe geleitet. Sein alter Freund C. H. Schultz Bipontinus hat im Auftrage der Pollichia ansgesprochen, was die Wissenschaft und namentlich die Pollichia in Gümbel verloren. An dem mit Moosgewinden sinnig geschmückten Sarge trauerten die Wittwe mit vier unversorgten Kindern und Gümbel's greise Mutter mit ihren sieben Söhnen.

Leipzig, Jan. Dr. Ludw. Thienemann (Verfasser der Reise im Norden Europa's, vorzüglich in Island, und der Fortpflanzungsgeschichte der gesammten Vögel) beabsichtigt seine, besonders arktische Cryptogamen-Sammlung zu verkaufen. Näheres bei ihm selbst: Dresden, Trachenberge.

- Am 20. December 1857 starb zu Berlin an der Lungenschwindsucht der Dr. philos. Ad. Oschatz, 45 J. alt. Im J. 1842 promovirte er in Breslau durch seine Dissertation "de Phalli impudici germinatione" und machte sich später durch das von ihm erfundene Instrument, Microtom genannt, zur Anfertigung zarter Querschnitte für das Mikroskop bekannt, auch lieferte er Sammlungen mikroskopischer Gegenstände zum Verkauf. Walpers (Walp. Ann. 1. p. 340) benannte die von Ilooker dem Sohne Microsciadium genannte in Van Diemens Land gefundene Doldengattung, da es schon ein Microsciadium Boiss. gab, nach dem Verstorbenen Oschatzia.
- Am 22. Juli 1857 starb zu Paris Baron Louis Jacques Thénard, geboren zu Louptière bei Noyent-sur-Seine am 4. Mai 1774, seit 1810 Mitglied des Institut de France, Grossofficier der Ehrenlegion u. s. w., war er als Lehrer der Chemie seit 1794 thätig. Kunth widmete demselben die Apocyncen-Gattung Thenardia, welche Humboldt bei Mexico gefunden hatte.
- Dr. Theodor Fries, ein Sohn des würdigen Elias Fries in Upsala, welcher als Docent der Botanik an dieser alt berühmten Universität bestellt ist, hat im verflossenen Sommer die öden Gegenden des östlichen Finmarkens besucht und brachte von dort vorzüglich eine sehr reiche Ärndte von Flechten und unter diesen sehr merkwürdige neue Arten zurück, aber auch noch andere bemerkenswerthe Glieder der Europäischen Flora, so Intybus oder Crepis multicaulis Led., bisher nur im Altai und in der Songarei gefunden, Abies orientalis Poir., für Scandinaviens Flor ein ausgezeichneter Schmuck, Carex hatophila F. Nyl., ein Polemonium mit glockiger Korolle, Colpodium, n. a. m.
- Im J. 1857 ist D. Miguel Colmeiro,
 bisher an der Universität zu Sevilla, als Professor der Organographie und Physiologie nach
 Madrid berufen; D. Vicente Cutanda, welcher diese Professur bisher inne hatte, ist zum Pro-

fessor der Phytographie ernannt worden, hat aber nebenbei die Direction des Herbariums und der Bibliothek des Madrider Gartens beibehalten; endlich ist D. Juan Ysern, bisher Sammler und Conservator am königlichen Musenm für Naturgeschichte, zum Assistenten bei den Professoren der Botanik gemacht worden. (Bot. Ztg.)

Wien, I. Februar. Über den am 17. Januar in Triest gestorbenen rühmlich bekannten Botaniker, Apotheker Dr. Bartholomäus Biasoletto, Director des botanischen Gartens, schreibt die "Triester Zeitung": "Der Hingeschiedene war von armen Eltern in Istrien geboren, errang sich aber durch seinen wissenschaftlichen Eifer einen hervorragenden Rang unter den Gelehrten seines Faches. Seine Studien über die Algen, seine zahlreichen Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften, seine Vorträge etc. etc. legen von seiner hervorragenden Befähigung Zeugniss ab. Bekannt ist die Reise, welche er mit dem verstorbenen König von Sachsen in Dalmatien unternahm; der Verewigte gehörte auch den vorzüglichsten gelehrten Gesellschaften Europa's und Amerika's als Mitglied an und stand in freundschaftlichen Verhindungen mit Jacquin, R. Brown, Linck etc. etc.

- In der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften (Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe) am 14. Januar 1858, legte das wirkliche Mitglied, Herr Prof. Unger, eine Abhandlung nuber die Allgemeinheit wässeriger Ausscheidungen und deren Bedeutung für das Leben der Pflanze" vor. Er unterscheidet in den wässerigen Ausscheidungen der Pflanzen zwei ganz verschiedene Prozesse. Jene Ausscheidungen, welche bei gewissen Pflanzen durch besondere schlauchformige Organe bewerkstelligt werden, sind stets eine Folge der Thatigkeit kleiner Drusen, womit dieselben versehen sind, dagegen jene Ausscheidungen, welche viel allgemeiner bei Gewächsen vorkommen, ohne alle besondere Apparate durch die Blätter erfolgen. Prof. Unger hat die für diesen Zweck eingerichtete Organisation der Blätter einer Prüfung unterzogen, auch sich zugleich in eine Untersuchung des Ausscheidungsvorganges und der excernirten Flussigkeit eingelassen. Es ging daraus hervor, dass das Phänomen der Frühlingssaftfulle der Pllanzen mit der gedachten Ausscheidung in einen und denselben Prozess zusammenfällt. Prof. Unger sucht nun daraus mit grosserer Bestimmtheit, als es bisher geschehen ist, die Wege für den rohen Nahrungssaft der Pflanzen zu bezeichnen und macht es sehr wahrscheinlich, dass die Assimilation dieses Saftes nicht, wie man meinte, wahrend des Aufsteigens durch den Stamm, sondern erst in den Blättern vor sich gehe

und dass dieser durch die Gefässbündel aufsteigende Strom nothwendig einen eben solchen durch das peripherische Parenchym absteigenden Strom zur Folge haben müsse. In der Sitzung am 21. Jan. 1858 machte der Secretair aus einem Schreiben, Capstadt vom 21. Oclober 1857, das der Herr Oberst Baron v. Wüllerstorf, Commandant Sr. Majestät Fregatte "Novara", an ihn gerichtet hat, höchst erfreuliche Mittheilungen, aus denen es sich ergiebt, dass die erste Österreichische Weltumsegelungs - Expedition in jeder Beziehung die reichsten Resultate verspricht. In der Capstadt wurden die Officiere und Gelehrten der Expedition von allen Seiten mit der änssersten Zuvorkommenheit aufgenommen und in den verschiedenen Richtungen, wetche sie zu verfolgen hatten, auf's bereitwilligste unterstützt. Reiche Sammlungen aus den verschiedenen Fachern der Naturgeschichte und Geognosie sind auf dem Wege nach Triest und werden der Akademie zur einstweiligen Aufbewahrung und Obhut anvertraut werden. Am 24. October denkt der Commodore die Anker zu lichten und St. Paul und Amsterdam naher zu untersuchen und sicher zu bestimmen. Es wird dies ein wichtiges Resultat der Reise sein, da diese beiden Inseln, obwohl oft besucht, doch noch nicht grundlich erforscht sind. Von Madras aus denkt der Commodore Nachricht über diese Arbeiten zu geben, so wie über seine Untersuchungen über die Gesetze, welche bei dem Wechsel der Windrichtungen an der Grenze der Passate stattzulinden scheinen und mit der bisher nur auf Circularsturme angewendeten Theorie ubereinstimmen. (Wiener Zeitung.)

Russland.

St. Petersburg. Schon längst fühlte das Medicinal - Departement des Ministeriums des Innern, dass oft den jungen Arzten, die eben die Universität oder Akademie verlassen hatten, und zu den Amtern eines Stadt- oder Kreisarztes zugezogen werden mussten, wo doch praktische Selbstständigkeit mit wissenschaftlicher Tüchtigkeit in hohem Grade in Anspruch genommen wurde, die zu solchen Amtern nothige specielle Vorbereitung und praktische Ausbildung fehlten. Auf diese Initiative hal Se. Majestät der Kaiser den Vorschlag des llerrn Ministers des Innern am 9. August Allerhöchst bestätigt, dass 20-30 junge Arzte. die auf Kosten dieses Ministeriums auf den Universitäten oder der medicinisch - chirurgischen Akademie ihre Studien vollendet haben, bevor sie für die vacanten Amter eines Stadtoder Kreisarztes definitiv angestellt werden, bei dem St. Petersburger Hospital für die Arbeiterclassen als ordinirende Praktikanten in Function treten sollen. Diese ordinirenden Praktikanten haben alle Rechte des Kaiserlichen Staatsdienstes und erhalten 300 Rub, S. jährliches Gehalt. In dem Hospital sollen sie

die amtliche Wirksamkeit, ihre künftige Stellung, indem sie sich zugleich mit der pathologischen Anatomie, der gerichtlichen Medicin, der Chirurgie, der Mikroskopie speciell besehäftigen, erlernen, und noch ausserdem verpflichtet sein, die geburtshülflichen und therapeutischen Anstalten der Residenz zu besuchen. Nach einem Aufenthalt in dem Hospital von zwei Jahren, werden sie, nicht auf unbestimmte Zeit, sondern auf 2-3 Jahre als Stadt- und Kreisärzte im Reiche irgendwo angestellt, mit der Verpflichtung, direkt mit dem Medicinal-Departement in beständiger wissenschaftlicher Relation zu verbleiben. Nach einem Jahre in ihrer Amtsanstellung haben diese Ärzte eine Beschreibung der von ihnen behandelten Krankheiten, gemachten Operationen, und sonstige wissenschaftliche Beobachtungen einzusenden; mit dem Verlauf des zweiten oder gegen Ende des dritten Jahres müssen sie eine medicinische Topographie ihres Ortes, ihre Bemerkungen über die Ursachen der Krankheitserscheinungen und ihre Vorschläge, wie denselben etwa Einhalt geschehen könnte, vorstellen. Findet das Medicinal-Departement diese eingelieferten Arbeiten genügend, so ist dasselbe verpflichtet, solche strebsame Arzte in bessere Städte und Kreise überzuführen, und die weitere sich kundgebende wissenschaftliche Thätigkeit derselben auszuzeichnen und zu belohnen. diese Weise, heisst es ferner in dem Kaiserlichen Befehl, soll der ganze Erfolg der staatsdienstlichen Zukunst der Ärzte von ihrer wissenschaftlichen Thätigkeit, aber nicht von Zufälligkeiten und Protection abhängen. Um nun obige Maassregel durchzuführen, ist die Kaiserliche Verfügung (vom 19. November / I. December 1857) getroffen, dass bei dem erwähnten Hospital für Arbeiterclassen Professoren-Consultanten angestellt werden, einer für pathologische Anatomie, gerichtliche Medicin und Mikroskopie (mit 1000 Rub. S. Gehalt), in der Person des k. Collegienraths, Prof. Dr. Engen v. Pelikan, Mitglied der K. L.-C. Akademie der Naturforscher, ein zweiter für Chirurgie (mit gleichem Gehalte), in der Person des k. Collegienraths und Milit.-Ober-Chirurgen, Dr. J. F. Heyfelder, Adjuncten der K. L.-C. Akademie der Naturforscher, und ein dritter für Chemie und Pharmacie (mit 800 R. S. jährlich), in der Person des Prof. Dr. Trapp. Für Instrumente, Bücher u. s. w.

sind 300 Rub. S. ausgesetzt. - Die Einfuhrung, Überwachung und Leitung dieser nenen Einrichtung, damit der ganze Zweck, die entsprechendste und erfolgreichste Ausbildung der ordinirenden Praktikanten, erreicht werde, fällt dem Medicinal - Departement anheim, welches darüber dem Ilrn. Minister des Innern Bericht abzustatten hat. Um obigem Zwecke noch bestimmter nachkommen zu können, ist das St. Petersburger Hospital für Arbeiterclassen der numittelbaren Führung und Autorität des Medicinal-Departements unterstellt, das seinerseits nur bei der Durchsicht und der Beurtheilung der eingesandten wissenschaftlichen Arbeiten der Stadt- und Kreisärzte die Theilnahme des Medicinal - Rathes anzusprechen hat. - Mit besonderem Danke hat die medicinische Wissenschaft in Russland diese neue Institution aufzunehmen, die zum Nenhan der Intelligenz, wie er sich nach allen Seiten hin bei uns auf das Erfreulichste kund giebt, einen wesentlichen Beitrag abgiebt. Wir zweifeln nicht, dass die zur Ausbildung in dem civilärztlichen Dienst für die jungen Praktikanten bernfenen Professoren die rechten Männer sein werden, welche die Tragweite dieser weisen Maassregel unserer Regierung erkennen und dieselbe auf das Genügendste zur Ausführung bringen werden. (Med. Ztg. f. Russl.)

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm E. G. Seemann.

Amtlicher Theil.



Bekanntmachungen der K. L.-C. Akademie der Naturforseher.

Das Geschenk des Kaisers von Österreich.

Bei der im September des Jahres 1856 in Wien abgehaltenen Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte wurde durch die wohlthätige Verfügung Sr. Majestät des Kaisers von Österreich der Betrag der gewöhnlichen Einlagen, welche die Summe von 8826 fl. ergaben, dieser Versammlung als Geschenk überwiesen, um zu einer Stiftung für die Beförderung der Studien und Arbeiten der naturwissenschaftlichen und medicinischen Fächer zu dienen Die nähere Bestimmung darüber wurde für das nächstfolgende Jahr 1857 verschoben und der dann zusammentretenden Versammlung der Naturforscher und Ärzte in Bonn vorbehalten.

Die Verhandlungen hierüber fanden bald die Zustimmung der Mehrheit zu Gunsten der Kaiserl, Leopoldinisch - Carolinischen Akademie der Naturforscher, welcher das verehrungswürdige hohe Geschenk, wie schon die vorläufige Anzeige der Akademie in Nro. 18 des V. Jahrg, der Bonplandia auf Seite 299 über dieses freudige Ereigniss besagt, in der Art überwiesen wurde, dass sie das Capital als ihr Eigenthum sicher begründen und sich erhalten, die Zinsen desselben aber zu ihren lanfenden Arbeiten nach deren Weise verwenden solle. Unsre Herren Collegen haben bei der Berathung in Bonn das Verdienst und die Pflichtbestrebungen der Akademie segensreich unterstützt, worüber der Bericht des Herrn Geschäftsfuhrers dieser Versammlung, Geh. Ober - Bergrath Dr. Nöggerath, die schönsten Belege gewährt. Für die Leitung der ganzen Sache, von der Wiener Versammlung an bis jetzt, hat aber unser hochgeehrtes Mitglied bei der kk. Akademie der Wissenschaften zu Wien, Herr Professor Dr. Anton Schrötter, sich sowohl in Wien als in Bonn zum Heil der Akademie thätig erwiesen, nicht blos was die Zutheilung des hohen Geschenks selbst, sondern auch was die Vermittlung desselben betrifft, indem er die fixe Anlegung des Capitals zu Wien an Ort und Stelle in seine Hand nahm und auch die vierteljährige Übermittelung der Zinsen an den Präsidenten der Akademie grossmuthig ubernommen hat, wofür ihm das ganze Institut für immer verpflichtet sein muss.

Ich habe nur noch dieses hinzuzufügen, dass dieses hohe Ereigniss aus dem Schoosse unsers Vaterlandes uns gerade in diesem Zeitpunkte beglückte und als eine wahre Segensgabe anzusehen ist, wo die veränderten Post-Verhältnisse des Wohnorts, die bisher genossene Portofreiheit des Instituts, von welcher ein grosser Theil seiner Hülfsmittel abhängt, sehr beschränkt haben.

Die Begutachtung des Adjuncten - Collegii über die Verwendung der Zinsen des Capitals, werden wir, wenn sie uns erst ganz vorliegen, nachtragen.

Breslau, 1. Februar 1858.

Dr. Nees v. Esenbeck.

Werthvolle Abhandlungen für die Nova Acta.

Herr Dr. Prestel in Emden hat der Kais. Leopold.-Carol. Akademie fur ihre Acten eine sehr werthvolle Abhandlung übergeben, über "die jährliche Temperatur der Atmosphäre in Ostfriesland", eine Arbeit mehrjähriger Beobachtungen mit einer bildlichen Darstellung derselben, und die beigegebene tabellarische Übersicht ist das Resultat von mehr als 25000 Beobachtungen. Die von Herrn Prestel in der Arbeit angewandte und in der Einleitung gehörig begrundete Methode, die Mittel aus den Abweichungen zu berechnen, ist, soviel bekannt, noch von Niemand angewandt oder auch nur angedeutet; dieselbe wird mit der Zeit allgemein werden, indem ihr eminenter Nutzen für die Wissenschaft bald erkannt werden wird. Auch von dem Geh. Rath und kgl. Leibarzte Dr. v. Ammon in Dresden ging eine Abhandlung "uber Acyclea und Hemiphakia cingenita, zwei neue bisher unbekannte angeborne Augenfehler des Menschen", bei der Akademie ein, welche, wie die vorige, im 27, Bande der Nova Acta einen Platz finden wird.

Inhalt.

Nichtamtlicher Theil. Maximilian Spinola.— Fragliches Surrogat für die Kartoffel. — Belladonna als Schönheitsmittel. — Neue Bucher (Walpers, Annales butaniese systematicae. Auctore Dr. C. Mueller Berol). — Correspondenz (Aus dem botanischen Leben Wieu's, von v. Heufler; Vergitungen der Hausthiere durch einheimische Gewächse, von Aug. Friedr. Schlotthauber). — Zeilungsnachrichten Hannover; Luneburg: Deides-

— Zenningsnachrichten Hannover, Luneburg ; Deidesheim; Leipzig; Wien; St. Petersburg). — Amtlicher Theil. Das Geschenk des Käisers von Österreich. — Werthvolle Abhandlungen für die Nova Acta.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 6 Berichte

Autor(en)/Author(s): Hohenbühel-Heufler Ludwig [Joseph] [Ritter] Freiherr von, Schlotthauber Aug. Friedr., Esenbeck Nees Christian Gottfried Daniel von

Artikel/Article: Vermischtes. Belladonna als Schönheitsmittel. 63-68